

Kamener Zeitung

Erste Ausgabe am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 124 (1. Blatt)

Sonnabend, den 16. Oktober 1915

43. Jahrgang.

Eine furchtbare Kette.

Zahlreiche Angriffe der Franzosen und Engländer zusammengebrochen. — Weitere Erfolge bei Jura. — Die ersten Kämpfe unseres neuen Verbündeten. — Erneuter Lustangriff auf London.

(T. U.) Unter dem Titel „Eine furchtbare Kette“ bringt das „Verners Tagblatt“ einen Artikel, der sich mit der Politik Delcassés beschäftigt. Es wird darin ausgeführt, daß Frankreich schon längst Frieden geschlossen und seine politische Zukunft gerettet hätte, wenn es durch die Verträge Delcassés nicht an England und Rußland gebunden wäre, keinen Sonderfrieden zu schließen. Das Blatt will erfahren haben, daß Delcassé diese Verträge im Gegensatz zu einem Ministerkollegen abgeschlossen habe. Der frühere Kriegsminister Messimy habe schon am 1. August 1914 eine Niederlage Frankreichs vorausgesehen und den Präsidenten der Republik schon für den Plan eines Sonderfriedens mit Deutschland gewonnen. Da habe Delcassé diese Absicht durch seinen Vertrag mit der Entente durchkreuzt.

„Ein Dämon unserer Zeit“.

(R3) Delcassés Rücktritt, den man in Wien nach der Meldung von seiner angeblichen Erkrankung und seinem Fernbleiben vom Ministerrat sicher erwartete, veranlaßt die Blätter zu Besprechungen, welche die höchste Befriedigung über die Beseitigung dieses einen der schuldvollen Kriegsheer ausdrücken und daraus den beginnenden Zerfall des diplomatischen Zusammenhanges im Viererband folgern. Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt:

Theophile Delcassé ist gefallen. Ein Dämon unserer Zeit, eine Geißel für die Menschheit, ein mit Blutschild beladener Ueberlebender des schmerzreichen Krieges, so ist er in die Politik eingetreten und so wird ihm die Geschichte der Welt schreiben. Er hat den Krieg mit klarem Bewußtsein gewollt, ihn seit vielen Jahren nach eigenem Geständnis angestrebt und sich dieses Verbrechen gerühmt. Nach seiner Beseitigung scheint es, als wäre etwas Böses aus der Luft entwichen und als würden die Seelen in Frankreich der Erkenntnis zugänglicher sein, denn er hat Gift in Frankreich ausgestreut, von ihm ist Verführung und Abgesang ausgegangen. Wie eine Hypothese war es über die Franzosen gekommen. Der Glaube an den Sieg war nicht das Ergebnis der Prüfung, sondern ein zum Dogma verfeinerter Wunsch. Erst als sich zeigte, daß Bulgarien nicht in die russische Falle gehen wollte und Griechenland sich die Freiheit seiner Politik vorbehaltend und Benizelos' Staatsfreiheit mißbrauchte, die verbündeten Heere in Belgrad einrückten und für Serbien die Lebenskrise begann, wurde der Glaube an das Dogma vom Siege erschüttert, und der Minister, der es am meisten durch alle Künste der Verlogenheit verbreitet, fiel, aber sein Sturz kann nicht ohne Folgen auf Persönlichkeiten sein, die gleich ihm schuldig sind. Diesen Menschen hat Präsident Poincaré zum Vorschafte der Republik in Petersburg gemacht, wo die gefährlichste Kriegspartei am Hofe gegen den Frieden führte, und nach dem Ausbruch des Krieges zum Minister des Auswärtigen ernannt. Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach. Diese Vorbereiter der Politik der Gefährlichkeit müssen fallen. Delcassé ist bereits gefallen, morgen wird Grech Rede über den Balkan lesen, und

auch gegen ihn tobt bereits der Sturm. Delcassé ist ein Vorzeichen, und sein Sturz wird nicht vereinzelt bleiben.

Die Lage im Westen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 14. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Doss hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelles konnten die Engländer in unseren vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Hulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. — Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Wälder, die die Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen. — In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits Tahure mit äußerster Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachten unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nördliche Angriffsbemühungen erlitten unser Artilleriefire im Meuse. — Auf der Combres-Höhe wurde ein feindlicher Graben von 120 Meter Länge gesprengt. — In den Vogesen versuchten die Franzosen die ihnen am 12. Oktober am Schrammännle abgenommene Stellung zurückzuerobern. An unserem Hindernis brach der Angriff nieder.

Die Agence Havas, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung, wagt es, zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutschseits erfunden. Dem gegenüber wird festgestellt, daß mehrere Vorabzüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift bei sich führten, unumwunden zu gegeben haben.

Der französische Bericht.

(WTB) Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Nach der gestern gemeldeten Beschädigung unternahm der Feind abends einen Infanterieangriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Souchez. Er wurde überall vollkommen zurückgeworfen wie bei den vorhergehenden Angriffen. Beiderseitige Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht, besonders heftig zwischen Somme und Oise im Gebiete von Andech und östlich von Reims bei Maronvillers. Die feindlichen Batterien beschossen heftig die Gegend südlich von Tahure und östlich vom Hügel von Mesnil. Unsere Artillerie beläufte sie wirksam, während wir im Osten der Tranchéenlinie von Schün-

graben zu Schüngraben vorrückten. Kleinlich lebhafter Kampf mit Schüngrabenkampfwerkzeugen im Abschnitt von Flichy. Heftiger Kampf mit Schüngrabenkampfwerkzeugen, mit gegenseitigem Eingreifen der Artillerie in der Umgebung von Reillon. In den Vogesen erneuerte der Feind nach dem Mißlingen seines Angriffs an der Front am Ringkopf und am Schrammännle gegen abend den Vorstoß. Der Artillerievorbereitung, die an der ganzen Front wieder einsetzte, folgte ein neuer Sturmangriff, der in seiner Gesamtheit ebenfalls mißlang. Die Deutschen konnten nur an einer Stelle südlich vom Ringkopf in unsern Schüngraben erster Linie an einer Front von 60 bis 80 Metern Fuß fassen. Unsere Gegenangriffe gestatteten uns, einen Teil davon alsbald wieder zu besetzen. Ein Luftgeschwader von 19 Flugzeugen warf 140 Granaten auf den Bahnhof von Bazancourt, wo nach unsern Meldungen feindliche Truppenbewegungen stattfanden. Ein anderes Geschwader von 18 Flugzeugen bewarf die Verzweigung von Ailet le Grand bei Bapaume; andere Flugzeuge warfen Bomben auf die Eisenbahnlinie bei Berniereville. — Amtlicher Bericht vom Mittwoch abend: Der Feind wiederholte heute mit bedeutenden Kräften seine Angriffe nordöstlich von Souchez gegen das östlich der Straße Souchez-Angres gelegene Schölz, das Bois-en-Haye genannt wird, gegen unsere Stellungen in der Nähe der fünf Wege, gegen den Höhenkamm von Vimy, gegen eine kleine Schanze, die wir kürzlich im Walde von Gibenchy erobert hatten, und gegen einige benachbarte Schüngräben. Trotz der außerordentlichen Festigkeit der Beschützung, die diesen Angriffen vorausging, und trotz wiederholter erbitterter Stürme konnte der Feind nur in einige Schüngrabenanteile im Walde von Gibenchy eindringen, die durch großkalibrige Geschosse vollständig zerstört waren. Sonst behaupteten wir überall alle unsere Stellungen und wiesen die Sturmangriffe der Deutschen zurück, die sehr hohe Verluste erlitten. Besonders heftige Artilleriekämpfe werden gemeldet südlich der Somme, im Gebiet von Vihons, in der Champagne, nördlich Souain, nördlich Massiges, in den Argonnen, nördlich La Harazee, zwischen Maas und Mosel und nördlich Flichy. In den Vogesen zerstörten wir durch unser Feuer einen feindlichen Angriff gegen unsere Lauchstallungen.

Gefangenenaussagen über die Champagneeschlacht.

(R3) Der Kriegsberichterstatter der „Köln. Ztg.“ wohnt einer Vernehmung der bei Tahure gemachten Gefangenen bei. Sie sagten aus, daß die Verluste der Franzosen ganz furchtbar seien, insbesondere durch unsere schwere Artillerie, die in die dichten Truppenansammlungen hinter der Front hineinschießt. Ihre je 250 Mann starken Kompanien hätten auf diese Weise schon in der Bereitschaftsstellung ohne Kampf so viel Verluste gehabt, daß sie nur noch mit 90 bis 100 Mann zum Sturm angesetzt werden konnten. Die Gefangenen klagten über die durch Massenansammlungen erfolgte Verschlechterung der Verpflegung; seit zehn Tagen hätten sie kein warmes Essen mehr bekommen. In den kalten Nächten hätten sie bei der mangelnden Unterkunft sehr gelitten. Der Offizierersatz sei sehr ungenügend, und die Leute hätten kein Vertrauen zu den Offizieren.

Das stimmt mit den Aussagen von neulich überein, nach denen wiederholt Offiziere in Folge von Disziplinarstrafen von ihren eigenen Truppen erschossen worden seien. An einen Erfolg der diesmaligen großen Offensive, zu der die Absicht, wenn auch ohne genauen Zeitpunkt, ihnen als für Mitte September bekannt gegeben worden sei, glaubte die Mannschaft nicht mehr, doch werde wahrscheinlich noch eine neue, ähnlich vorbereitete, versucht werden. Auf die Frage, ob der Haß gegen die

Deutschen noch so groß sei wie zu Anfang, erfolgte die oft gehörte Antwort: „Nein, diese beiden Völker sollten eine Entente miteinander schließen; das wäre gut.“

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 14. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Westlich und südwestlich Jura warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. — Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen Prinz Leopold und Linsingen nichts Neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer nahmen Hajworanka (südlich Bureanow) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 14. Oktober gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern unsere Stellung westlich von Tarnopol an. Er stürmte drei Glieder tief, wobei er die Männer des ersten Gliedes nur mit Schutzhilfen ausgerüstet hatte. Unsere Truppen schlugen ihn zurück; er erlitt große Verluste. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Der russische Bericht.

(W) Der Generalstab des Generalissimus meldet vom 13. 10.: In der Gegend von Riga östlich Badie nahmen wir ein deutsches Wasserflugzeug fest. An der Dünafont schlugen wir alle Angriffe des Feindes ab. Der Kampf in der Gegend von Schloßberg westlich Jura (2 km.) endete mit der Befreiung der Höhe nordwestlich des Dorfes. Die Deutschen versuchten die verlorene Stellung wieder zu nehmen, wurden aber zurückgeworfen. Trotz des heftigen deutschen Artilleriefeuers überschritten unsere Truppen die Enge südlich des Drihwjath-Sees. Südlich Prypce und auf dem linken Ufer des Stry wurde der Feind zurückgeworfen. Wir nahmen 5 Offiziere und 200 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. In Galizien an der Strypa in der Gegend westlich Trambowla hatten unsere Truppen Erfolg. Sie bemächtigten sich des Dorfes Wisniowczyl. Teile unserer Kavallerie kamen, ohne bemerkt zu werden, über Jarwanica heraus und warfen sich auf die feindlichen Linien. Mit bewundernswürdigem Mute durchritten sie drei Linien und fädelten die Feinde nieder, die ein heftiges aber unregelmäßiges Feuer eröffneten. Glänzende Waffentaten leistete unsere Kavallerie auch bei den Dörfern Krzyslowa, Bazar und Koszylow, südwestlich Dzierkow.

Fortschritte der Armee Linsingen.

(TU) Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus dem I. und II. Kriegspressequartier gemeldet: Die russischen Angriffe nördlich der Bahnstrecke Czortkow-Buczacz gelangten mit Sturmkolonnen bis in unsere von der russischen Artillerie zusammengefügten Schüngräben. Die Russen wurden aber im Nahkampf wieder auf Koszow zurückgeworfen. Am unteren Stry gewinnt die Heeresgruppe Linsingen langsam, aber beständig Raum gegen den Stryübergang der Bahn Kowel-Kiew.

den Gebirgs-
abzinsen; als
sie mit Ge-
tiefen. In
Neugraben
in eigene Be-
at befinden
Salonik-Ge-
3. b. W. in
abt Salonik
von über
alle verläß-
Truppen be-
Struppen in
glücklichen
Befehl.
melde aus
pfer, 2. W.
mit 200 We-
befehl, fort-
lehren und
then abzu-
ist unbekant.
sch-englischen
Corresponden-
früheren griechi-
ommen auf freie
nen von Griechen-
Deutschland nun-
ri haben. Die
andelstreffen als
die Verschärfung
ngen angeheben.
Frankreich.
verfügt Her-
ntreich und Ge-
Balkan zu leben.
Total der Ver-
r-ist er. Frank-
tätigkeit bewahren,
zum einmütigen
Regierung müßte
charren und auch
zu beschönigen.
nicht alles getan
der man Sorge ha-
uft durch würdige
rieg.
auf London.
Anteil.) Unter
er Nacht vom 13.
t London und
Umgebung, sowie
ich angegriffen.
y von London in
ndonowood, bei
ondon und Wool-
nd Sprengbombe
wurden stark
Brände beobach-
tung, die zu
usetzte, sind als
Admiralstab.
en Luftangriff
e Bureau mittels
Zeppelin-Luft-
auf einen Teil
Anzahl Brand-
en. Wäher soll
unter die eines Sol-
erregt wurden. In
angeht schnell ge-
den Angaben bei
erichtete Materie-
im Mittelmeer
aphisches Postamt
on 7040 Brutto-
südwestlich Kreta
am 10. Oktober
aber den Dampf-
zunehmen, daß
en letzten Tagen
ch deutsche U-
t: 1. ein eng-
mpfer mit im-
lien östlich 8800
pfer mit 8800
unter Kreta bei
itische Dampf-
ach Port Said mit
at an Bord, 100

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 16. Okt. (Verschiedenes.) Es ist schon in zahlreichen Prozessen betonen-
Weslgründung, daß der Gastwirt die seinen
Wesen zugänglichen Räume und Gänge in
verkehrsfähigerem Zustande zu halten
und, wenn ihm in dieser Beziehung eine Fahr-
möglichkeit zur Last fällt, für den dadurch ver-
ursachten Schaden aufzukommen hat. Auch
für die Sicherheit derjenigen Zugänge, die der
Gastwirt an sich nicht zum Verkehr be-
stimmt hat, deren Benutzung durch die Gäste
er aber kennt und duldet, muß er
einstehen. Nicht minder ist es aber
auch andererseits Pflicht des Gastes, sich
in dunklen Gängen, wenn er solche überhaupt
benutzen will, vorsichtig vorwärts zu be-
wegen, und das um so mehr, wenn er weiß,
daß die Begehung des dunklen Ganges ge-
fährlich sein kann, weil z. B. ein Keller-
eingang in der Nähe ist. Das unvorsichtige
Verhalten des verunglückten Gastes ist gegen
die Fahrlosigkeit des Gastwirts abzuwägen
und der Schaden danach angemessen zu ver-
teilen.

Ein Bildergruss aus dem Felde.

Auf dem vorliegenden Bilde finden un-
tere Leser die Musketiere Busch, Becker und
Kolbe, wie sie, nach des Tages Kampfs und



sthe, in der Pause Erholung suchen beim
Lesen der „Kamener Zeitung“. Die
photographische Postkarte, auf welcher die drei
Musketiere uns und ihren Mitbürgern ihren
Wunsch senden, enthält folgende Zeilen: „Viele
Danke für pünktliche Zusendung unseres lieben
Heimatblattes und allen Kameraden freund-
lichen Gruß von der Donnershöhe...
Lesen die Musketiere Busch, Becker und
Kolbe.“

Die Note Kreuz-Medaille wurde den frei-
willigen Sanitätsrätern Adolf Wolff und
Fritz Quellenberg von hier verliehen.
Beide ausgezeichnete gehörten der hiesigen
freiwilligen Sanitätskolonne als Mitglieder an
und betätigten sich jetzt auf dem westlichen
Kriegsschauplatz.

Am Donnerstag kommender Woche findet hier
die diesjährige Herbstmesse statt, wie sie vor-
geherrschend auch im benachbarten Lina abgehalten
wurde, und die auch die Nebenbezeichnung „Zwie-
belmesse“ führte, weil dort der Jahresbedarf an
Zwiebeln gedeckt zu werden pflegte. Die Zufuhr
an Zwiebeln war aber heute in Lina äußerst
gering, so daß die Ware schon in den ersten Nach-
mittagsstunden vergriffen war, während in den
früheren Jahren noch abends beim Laternenchein
die Käuferinnen eifrig mit dem Ausuchen be-
schäftigt waren. Angesichts der großen Nachfrage
und des geringen Angebots hielten denn auch die
Zwiebelverkäufer an dem ungewöhnlich hohen
Preis von 25 Pfg. fest. Dies bedeutet fast den
drei- bis fünffachen Preis früherer Jahre, denn
sonst wurde bei der Zwiebelmesse ein Preis von
3-8 Pfg. pro Pfd. schon als hoch bezeichnet.
Während ein Preis von 5 Pfg. der übliche war.
— Im übrigen war der Kirmesverkehr ganz wider-
Erwartung bis in den späten Abend hinein ein
sehr lebhafter, so daß die am Abend Kirmes-
schäfte ganz gut abgeschrieben haben dürften.

Kleine Menschen in grosser Zeit.

In einem Erlaß hat der Oberlandes-
gerichtspräsident des Oberlandesgerichtsbezirks
Hamm die Amtsgerichte auf den Mißstand auf-
merksam gemacht, daß die Privatklage-
sachen bei den Amtsgerichten im
Oberlandesgerichtsbezirk Hamm trotz des Krie-
ges eine bedeutende Zunahme erfahren hätten.
Der Präsident hob hervor, daß es kaum zu
versehen sei, wie es in einer so großen Zeit,
wo das deutsche Volk in Waffen täglich Ge-
fährlichkeit und Leben für das vom Feinde be-
drohte Vaterland einsetzt, und wo im Wett-
eifer mit der Armee der Kämpfer eine Armee
von Samaritern täglich in der hingebendsten
Weise für die Verwundeten und Hinterblie-
benen unserer Soldaten sich abmüht, dennoch
es Menschen gibt, die die Zeit damit verzei-
teln, sich gegenseitig zu beleidigen und dann
mit ihren Privatbeleidigungen die Gerichte in
Anspruch nehmen, die infolge der Einberufung

gen zahlreicher Beamten zum Seeresdienst viel-
fach kaum soviel Kräfte haben, um die not-
wendigen Geschäfte ordnungsmäßig erledigen
zu können. Einem solchen Unfug in die-
ser großen, schweren Zeit muß nach
Kräften entgegengewirkt werden.

Aus aller Welt.

Eine Verlobung im Kaiserhause.

(W) Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ver-
lobung des Prinzen Joachim von Preu-
ßen mit Prinzessin Marie Auguste
von Anhalt, Tochter des Prinzen Edward von
Anhalt. Die Verlobung hat Mittwoch in Dessau
stattgefunden.

Prinz Joachim von Preußen, der am 17.
Dezember 1890 im Schlosse zu Berlin geboren
wurde, ist der jüngste Sohn unseres Kaiserpaars.
Er steht wie alle seine Brüder im Felde und
wurde im Herbst vorigen Jahres als Ordonnanz-
offizier auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch
einen Granatplitter am Oberschenkel verwundet.
Seine Braut, die am 10. Juni 1898 zu Schloß
Wallenstein geboren wurde, ist das älteste Kind
und die einzige Tochter des Prinzen Edward von
Anhalt, eines Bruders des regierenden Herzogs
Friedrich II. Er wurde am 18. April 1861 zu
Dessau geboren und ist seit dem 6. Februar 1895
vermählt mit der Prinzessin Luise von Sachsen-
Altenburg. Aus der Ehe stammen noch drei jün-
gere Söhne.

Vaterländischer Frauenverein.

Eingelochtes Obst und Fruchtsäfte für unsere
Truppen im Felde und in den Lazaretten
der Heimat.

Deutsche Frauen, gebt uns am
Freitag, den 22. Oktober d. Js.,
dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin,
von Euren Vorräten in Küche und Keller
eingelochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte,
gebt uns Kompotts, Marmeladen, Gelees und
Mus, bringt uns Frucht- und Beeren-säfte,
vergeßt auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer
in den Schützengräben, gebt für die Verwun-
deten und Kranken in den Feld- und Kriegs-
lazaretten, gebt für die Lazarette der Heimat.
Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin,
hat unseren Plan gebilligt und genehmigt,
daß wir Eure Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin
in Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch
die kleinste Gabe ist willkommen und hilft
zum großen Werke.

Selbst uns, Ihr deutschen Frauen,
dauernd bei unserer Arbeit für die Ver-
wundeten und Kranken, bei der Fürsorge für
die Angehörigen unserer tapferen Heldengräben.
Tretet deshalb Alle, die Ihr unserem Ver-
ein noch nicht angehört, am

Geburtstage der Kaiserin als
Mitglied in unserem Verein ein.

Die „Armee der Kaiserin“, der Vaterländische
Frauenverein, kennt keinen Rang und Stand.
Der Vaterländische Frauenverein fragt nicht
nach Glauben und Bekenntnis. Jede deutsche
Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unserem
Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauen-Verein.
Frau Bergat Jundé.

Der vorstehende Aufruf ist an alle deutsche
Frauen und Jungfrauen gerichtet und wird,
des sind wir sicher, nicht vergeblich sein.

Die Zeit hat's gezeigt, daß die Dageim-
gebliebenen in reiflicher Sorge tätig sind, um
für die tapferen Truppen, welche zu unserem
Schutze hinausgeschickt sind, zu sorgen, soviel
sie können.

Wie wunderbar hat Gott unsere Felder
und Gärten, sowie unsere Obstbäume mit Ge-
gen überhäuft. Welche Sorge hatte unser
Volk, als der ruchlose Plan, das große deutsche
Volk auszuhungern, bekannt wurde. Das Ge-
bet „Unser täglich Brot gib uns heute“ fand
wieder mehr Geltung. Wie ist es gnädig über
Bitten und Verlehen erhört worden! Wer
möchte jetzt nicht gern mitessen, Not zu lin-
dern, zu laben, zu erfrischen und zu stärken?
Mancher weiß nur nicht, wo er seine Gaben
anbringen soll.

Der Vaterländische Frauen-Verein zu
Kamen wird nun gern die oben bezeichneten
Gaben aus Kamen und Umgegend am Frei-
tag, den 22. Oktober d. Js., im Saale
des Herrn Fr. Hausmann (Eingang:
Kampstraße) in Empfang nehmen.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen.
Für jede Gabe wird zum Andenken eine
Empfangsbekundigung ausgehändigt werden.

Wer dem Verein als Mitglied beitreten
will, kann sich in die Liste, welche im Saale
aufgelegt wird, einschreiben. Der Beitrag be-
trägt nur eine Mark jährlich.

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 15. Okt.
(Mitteilung der obersten Seeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und östlich von Vervelles
sind die Engländer aus unseren Stellungen
wieder hinausgeworfen. Nur am Westrande
der sogenannten Riesgrube konnten sie sich in
kleineren Grabenlinien noch halten. — In
der Champagne hoben sächsische Truppen
östlich von Auberville ein Franzosennekt aus,
das sich in unserer Stellung seit dem großen
Angriff noch gehalten hatte, machten 5 Offi-
ziere, 300 Mann zu Gefangenen
und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. —
In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober
wurden die für die im Gange befindlichen
Operationen militärisch wichtigen Bahnhöfe
von Chalons und Vitry le Francois
von einem unserer Luftschiffe mit Bomben
belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Dünaburg
griffen die Russen gestern mehrfach erneut an.
Südlich der Chaussee Dünaburg-Nowo-Alexan-
drow wurden sie unter ungewöhnlich schwe-
ren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso brachen
zwei Angriffe nordöstlich Wessolowo zu-
sammen. Bei einem dritten Vorstoß gelang
es den Russen hier, in Bataillonsbreite in
unsere Stellung einzudringen. Der Gegen-
angriff ist im Gange. — Eins unserer Luft-
schiffe belegte den Bahnhof Minsk, auf dem
zur Zeit große Truppeneinfaltungen stattfinden,
ausgiebig mit Bomben. Es wurden fünf
schwere Explosionen und ein großer Brand
beobachtet.

Bei den Seeresgruppen Prinz Leopold und
Linsingen nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der Seeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen nehmen die Opera-
tionen ihren planmäßigen Verlauf. — Südlich
von Belgrad und Semendria sind die
Serben weiter zurückgedrängt. Es wurden
450 Gefangene gemacht und 3 Geschütze
(darunter 1 schweres) erobert. — Die Werke
auf der Südküste von Plozarevac sind
heute Nacht gestürmt. Die besetzte Stadt
befindet sich damit in unserer Hand. — Die
bulgarische erste Armee begann den
Angriff über die serbische Südgrenze. Sie
nahm die Passhöhen zwischen Belogradit
und Knjazewac in Besitz.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 15. Oktober
gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front hält das starke feind-
liche Artilleriefeuer an. Infanterieangriffe ver-
suchte der Gegner nur auf der Hochfläche von Viel-
gerenth, wo mehrere italienische Kompagnien um
Mitternacht gegen unsere Stellungen vorrückten,
jedoch nach kurzem Feuerkampfe zum Zurückgehen
gezwungen wurden. Ebenso scheiterte ein noch-
maliger Annäherungsversuch in den Morgenstun-
den. An der Kärntner Grenze und im Küsten-
lande ist die allgemeine Lage unverändert. Ein-
zelne Abschnitte dieser Front stehen unter an-
dauerndem feindlichen Artilleriefeuer. Eine am
Plateaurand nördlich Poteano vorgehende italienische
Abteilung wurde durch Gegenangriff verwundet und
erlitt große Verluste.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die über den Crno Vrdo vordringenden I.
u. I. Truppen warfen den Feind über den bei
Vinea in die Donau mündenden Bolica-Bach
zurück. Die beiderseits der unteren Morava vor-
rückenden deutschen Streitkräfte nahmen Plozarevac
im Kampfe. Die bulgarische erste Armee hat den
Angriff über die serbische Südgrenze begonnen und

die Passhöhen zwischen Belogradit und Knjazewac
in Besitz genommen.

Gemeine Ermordung einer deutschen U-Boots-Befahrung durch Engländer.

W Der New Yorker Vertreter des Wolff-
büros meldet durch Funkpruch: Die „World“
meldet aus New-Orleans: Vier Amerikaner,
die Mitglieder der Mannschaft des Raufstier-
schiffes „Nicosian“ waren, legten die schrift-
liche eidliche Erklärung nieder, in der sie
schildern, wie die Engländer 11 hilf-
lose Mitglieder eines deutschen
Tauchbootes kaltblütig ermorde-
ten. In den eidlichen Erklärungen wird zu-
nächst der Angriff des Tauchbootes auf die
„Nicosian“ beschrieben. Nachdem die Mann-
schaft die „Nicosian“ in den Booten verlassen
hatte, begann das Tauchboot die Zerstörung
der „Nicosian“ durch Beschließung. Inzwischen
näherte sich ein vorher am Horizont
gehaltener Dampfer, auf dessen Außen-
seite mittschiffs zwei Bretter mit aufge-
malter amerikanischer Flagge an-
gebracht waren. Die Insassen des Bootes wa-
ren erfreut durch den Gedanken, daß ein neu-
traler Dampfer in der Nähe sei, um sie auf-
zunehmen. Das die amerikanische Flagge füh-
rende Schiff, das später als das bri-
tische Kriegsschiff „Baralong“ un-
ter Kapitän Mc. Bride sich heraus-
stellte, kam an die „Nicosian“ heran. Gleich-
zeitig verschwanden die vorher erwähnten
Bretter. An Stelle der amerikanischen wurde
die britische Flagge gehißt. „Baralong“
feuerte sofort auf das Tauchboot. Später
schuß der „Baralong“ mit einem schweren Ge-
schütz. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot
wurden getroffen. Das Tauchboot sank lang-
sam. Die Mannschaft stand bis zur Hälfte
im Wasser. Elf Mann, darunter der
Kommandant, sprangen ins Was-
ser und schwammen auf den „Ni-
cosian“ zu. Fünf erreichten das Boot der
„Nicosian“, die anderen sechs hielten sich an
den herabgelassenen Tauen fest. Inzwischen
erreichten alle unsere Boote den „Baralong“
und wir gingen an Bord. Der Kapitän
Mc. Bride schien hocherfreut. Dann be-
fahl er seinen Leuten, sich an dem
Neeling aufzustellen und auf die
sechs Deutschen unten im Wasser zu
feuern. Alle sechs wurden getötet.
Sodann wies jemand darauf hin, daß fünf
Deutsche auf der „Nicosian“ seien. Von eini-
gen Offizieren der „Nicosian“ begleitet, such-
ten nun britische Seesoldaten die Deutschen
an Bord der „Nicosian“ auf. Der Kapitän
Mc. Bride befahl den Seesoldaten, mit allen
anzuräumen, und keine Gefange-
nen zu machen. Die Schriftstücke schildern
eingehend, wie die einzelnen deut-
schen erschossen wurden. Der Schiff-
zimmermann des „Baralong“ ließ einen deut-
schen mit hochgestreckten Händen auf sich zu-
kommen und erschoss ihn dabei mit sei-
nem Revolver. Der Kommandant
des Tauchbootes sprang von der „Ni-
cosian“ und schwamm mit erhobenen Händen
auf den „Baralong“ zu. Die Seesoldaten
feuerten auf ihn vom „Nicosian“ aus.
Der Schuß traf ihn in den Mund.
Schließlich versank er. Sodann lehrten die
Seesoldaten auf den „Baralong“ zurück. Es
herrschte große Freude unter ihnen. Diese
Schriftstücke decken sich mit den feinerzeitigen
Angaben des Amerikaners Dr. Banks, welcher
damals Tierarzt auf der „Nicosian“ war und
besonders den Mißbrauch der amerikanischen
Flagge betonte.

Stafonow will zurücktreten?

(65) In Wien wurde, nach einer Meldung
des „Volksanzeigers“ aus Petersburg die Sen-
sationsmeldung verbreitet, Stafonow habe
sich in das Hauptquartier begeben,
um seinen Rücktritt anzubieten.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren- Kleidung Anzüge Hosen etc.	Knaben-Kleidung Schüler- und Kinder- Anzüge.	Arbeiter-Garderobe Berufs-Kleidung Schuhe Hüte. Wäsche.	Betten Bettwaren Bettzeuge Bettfedern.	Manufaktur-Waren Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild, Gardinen, Teppiche.	Fahrräder, Nähmaschinen, Kinder-, Sitz- und Liege- wagen, Sportwagen.	Taschen-Uhren Uhrketten Goldwaren und Schmucksachen.
---	--	--	---	---	--	---

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Neueste schwarze und farbige
Damen-Mäntel sowie Kinder-Mäntel
 in allen Grössen sind in grosser Auswahl am Lager.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten Herbstmäntel (halbschwer) Wert bis 20 Mark
 jeder Mantel 8 Mark.

Kamen.

F. W. Heineke.



Statt besonderer Anzeige!

Infolge Schlaganfalls verschied heute nacht um 12 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau W. Wienpahl

geb. Luise Rühl

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

W. Wienpahl und Kinder,

Kamen, den 15. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Oktober, nachmittags 4 1/4 Uhr vom Sterbehaus Ostentor. Hausandacht 1/2 Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verboten.

1185

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist heute bei der unter Nr. 6 eingetragenen Firma Westfälische Bohr- und Bergbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Kamen folgendes vermerkt: Der Geschäftsführer Kaufmann Karl Voedicker zu Kamen ist ausgeschieden; an seiner Stelle ist der Bürovorsteher Oskar Gennit zu Unna zum Geschäftsführer bestellt. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 1. Oktober 1915 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Geschäftsführer Oskar Gennit zu Unna ist Liquidator.

Kamen, den 7. Oktober 1915.

Königliches Amtsgericht.

1180

Central-Theater

Im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt.
 Eigene elektrische Lichtanlage. — Gute elektrische Ventilation im Saale.

Aus der begonnenen Monopol-Serie gelangt zur Aufführung.

Samstag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 und Sonntag den 17. Oktober 3—11 Uhr für Erwachsene.

Ivanhoe

Gewaltiges Sensations-Detektiv- und Kriegsdrama in 4 Akten nach dem Roman von Walter Scott. Ausserordentlich spannend mit starken Sensationen, ist dieser Film ein gigantisches elementares Werk mit dramatischer Kraft, wie es wohl selten gezeigt wird.

Das Bahnhofshotel Lustspiel in 2 Akten.

Die Liebe siegt. Liebesdrama in 2 Akten usw.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
 Die Direktion.

1190

Schreib- u. Zeichenmaterialien

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Grosse

Verkäufe.

Sonntags von 8—12 Uhr und von 1/2 12—2 Uhr geöffnet.

in besonders vorteilhaften Herbst- und Winter-Neuheiten in den Abteilungen:

Damen-Konfektion.
Knaben-Konfektion.
Kleiderstoffen.

Mädchen-Konfektion.
Damen-Hüten.
Seidenstoffen.

Herren-Konfektion.
Mädchen-Hüten.

Enorm grosse Auswahl.

Enorm billige Preise.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Suche zum 1. November ein kräftiges, ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit. 1188

Restaurant Senke,
 Unna.

Kartoffelkörbe
Kartoffelgabeln
Kartoffelschaufeln

empfiehlt. 1195
Kamen, Carl Müller.

Unm.-St.-
Superphosphat
 wieder vorrätig. 1192
Kamen, C. Römer.

Wenn die in der vergangen Woche von der Baustelle entwendete

Ziehfarre

binnen drei Tagen nicht zurückgebracht ist, werde ich den mir bekannten Inhaber zur Anzeige bringen. 1189

Robert Schneider
 Pfistermeister, Kamen.

Seine Majestät der Kaiser hat durch einen Erlass bestimmt, dass der Gedenktag der 500jähr. Herrschaft des Hohenzollernhauses am 21. Oktober 1915 gefeiert werden soll.

Zu der Beflaggung empfehle ich:

Fahnen, Flaggen, Banner, Wimpel

Emil Gerdts, Kamen

Fernruf 127.

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Neue schwarze und farbige Damen-Mäntel, Sport-Jacken, Kinder-Jacken, schwarze u. farbige Röcke, schwarze und weisse Blusen

sind in grosser Auswahl vorrätig.

Emil Gerdts, Kamen

Warne

hierdurch Frau Woiner, Kamen, Rottstrasse 17, die entehrenden Verleumdungen über mich weiter zu verbreiten, da ich sie sonst gerichtlich belangen werde.

Frau Wiedera,
 Kamen, Rottstr. 17.

1193

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Fernsprecher 267.

Sonntag, den 17. Oktober.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

12 1/4 Uhr: Taufen.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 17. Oktober.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseking.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Taufen.

Hagenbeck.

Hamm, Schiller-/Goethestrasse.

Täglich 8 1/4 Uhr, Sonnabend u. Sonntag, 4 u. 8 1/4 Uhr.

Vorstellung der Tiere und Menschen.

Montag, den 18. Oktober, 4 Uhr:

Letzte Vorstellung in Hamm.

Federmesser

in bester Ausführung zu haben in der Schreibwarenhandlung der Kamener Zeitung Weststrasse 10.

Basse & Uerpmann
 Iserlohn.

1196

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 124 (2. Blatt)

Sonnabend, den 16. Oktober 1915

43. Jahrgang.

Sämtliche Herbst-Neuheiten

in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung sind eingetroffen. Meine gewaltigen Warenvorräte, in der Vielseitigkeit die höchsten Ansprüche erfüllend, bieten ein übersichtliches Bild der herrschenden Mode. Lassen Sie sich alle die neuen maßgebenden Formen und Farben zeigen. Vergleichen Sie die mustergültige gediegene Verarbeitung und die vornehme Ausstattung, prüfen Sie die vorzüglichen Stoffe und Zutaten und die

beispiellose Preiswürdigkeit

wird Sie geradezu überraschen.

Neue Überzieher für Herren . . . von Mk. 18.— bis 100.—
für Jünglinge von Mk. 10.— bis 60.—
für Knaben . . . von Mk. 4.— bis 45.—

Feine Überröcke für Herren . . . von Mk. 20.— bis 90.—
für Jünglinge von Mk. 10.— bis 60.—
für Knaben . . . von Mk. 8.— bis 50.—

Goden - Mäntel für Herren . . . von Mk. 20.— bis 75.—
für Jünglinge von Mk. 15.— bis 40.—
für Knaben . . . von Mk. 8.— bis 30.—

Moderne Anzüge für Herren . . . von Mk. 18.— bis 100.—
für Jünglinge von Mk. 12.— bis 70.—
für Knaben . . . von Mk. 5.— bis 35.—

Goden-Umhänge. — Goden-Joppen. — Einzelne Hosen

J. Fischer
Dortmund Ostenhellweg



Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 10

Anstreichergehilfen

sofort für dauernd gesucht.
Friedrich Feldmann,
Methler b. Kamen.

Särge

Särge in Tannen, Buchen, Picht-pine, Eiche liefert wie bekannt, gut verarbeitet, schnell und bei mäßigen Preisen
B. Gilmann,
Wallgasse 3.

Städtische Volksbibliothek

Am Kirchplatz.
Benutzung frei.

Geöffnet:
Sonntag morgens:
11¹/₂—12¹/₂ Uhr.
Montag
Dienstag
Donnerstag
Freitag
6—8 Uhr
abends.
Der Bibliothekar.

Aus der französischen Kammer.

(WTB) In der französischen Kammer verlas Delcassé sofort nach der Eröffnung der Sitzung eine Interpellation der Vorstehenden der drei Kammerausschüsse des Heeres, der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine, Painlevé, Bessières und Debodra, über den Rücktritt Delcassés. Ministerpräsident Viviani erklärte, daß Delcassé unter dem Vorzeichen von gesundheitlichen Rücksichten sein Amt zurückgetreten habe, das er bereits wenige Tage nach seiner Rückkehr aus London eingereicht habe, am Dienstag brieflich erneuert habe. Viviani fuhr fort: Niemand wird mich zwingen, diesen Brief vorzulesen. Ich wiederhole, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen und seinen Amtskollegen keine Unstimmigkeiten eingetreten sind, daß alle Beschlüsse in Übereinstimmung gefaßt worden sind. Er habe der Kammer weiter nichts zu sagen. Painlevé beharrte darauf, ergänzende Angaben über die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und Delcassé, sowie die Bedingungen, unter denen die Expedition nach Saloniki eingeleitet worden sei, zu erhalten. — Viviani erklärte, jetzt sei nicht die Stunde langer Reden, sondern kurzer Erklärungen. Die Regierung habe sich der Kontrolle der Ausschüsse nicht entzogen, heute aber befände man sich auf einem neuen Boden. Wir arbeiten, sagte Viviani, nicht nur gemeinsam mit den Ausschüssen, sondern auch mit unseren Verbündeten. Die Regierung hat weder das Recht, noch die Möglichkeit mehr, sich über ihre militärischen Pläne zu Lande und zur See zu erklären, die mit unseren Verbündeten gemeinsam vorbereitet worden sind. Es schien uns weder möglich, Serbien von vorn und hinten ermorden, noch es von seinen Freunden und Verbündeten isolieren zu lassen. Wenn wir nicht schneller gehandelt haben, so geschah

das, weil wir andere Pflichten zu erfüllen hatten. Wir mußten zwar eingreifen, aber im Einvernehmen mit dem Generalstab und ohne unserer Hauptverpflichtung zu vergessen, nämlich die französische Front nicht zu schwächen, an der die Entscheidung eintreten wird. Weil wir wußten, daß wir unsere Front nicht schwächen würden, deshalb sind wir nach Saloniki gegangen. Die Landungen finden statt und dauern fort. Ich kann keine genauen Angaben über die Zahl der dorthin gefandten Bestände machen. Einheitlichkeit der militärischen Pläne zu Lande und zu Wasser ist von den verbündeten Generalstäben gesichert und mit Sorgfalt und Methode von ihnen geprüft worden. Die Regierung gibt in dieser Beziehung die förmliche Versicherung ab: Soweit Vorbereitungen und Wirklichkeit übereinstimmen können, werden sie zu einem glücklichen Ergebnis führen. Viviani sagte weiter: Ich werde nur in öffentlicher Sitzung sprechen. Ich habe nicht das Recht, hier oder anderswo diplomatische oder militärische Aufklärungen zu geben. Die Regierung erhält ihre Auskünfte, um sie zu benutzen, aber nicht, um sie in die Öffentlichkeit zu bringen. Die Frage, die sie sich stellt, ist die, ob sie durch die allgemeinen Versicherungen, die sie gibt, in der Lage ist, aus dieser Erörterung mit dem Vertrauen der Kammer hervorzugehen, mit einer Vertrauensstagesordnung, durch die die Autorität, deren sie bedarf, verstärkt wird. — Der Sozialist Renaudet sagte: Wir alle verstehen die Zurückhaltung der Regierung in militärischen und diplomatischen Angelegenheiten, aber wir wollen wissen, ob sie uns einen Erfolg führen wird. Ich schlage vor, daß die Kammer als Geheimausschuß zusammentritt. Der Antrag wurde mit 303 gegen 190 Stimmen abgelehnt. Der Kammer wurde darauf folgende Vertrauensstagesordnung vorgelegt: „Die Kammer, die der Regierung ihr Vertrauen schenkt und

die Erklärungen der Regierung billigt, geht zur Tagesordnung über.“

Cumultszenen.

Abg. Buglieni Conti wollte Erklärungen zu der Abstimmung abgeben, wurde aber von den Sozialisten mit lebhaften Zwischenrufen unterbrochen, die ihm vorwarfen, daß er sich freiwillig zum Heeresdienst gestellt habe, dann aber sich habe zurückziehen lassen. Es entstand ein großer Tumult, so daß der Redner sich kaum verständlich machen konnte. Er erklärte schließlich, er habe sich allerdings freiwillig zum Heeresdienst gestellt, aber seine Kräfte hätten ihn verlassen. Er drückte den Sozialisten sein Entsetzen darüber aus, unter ihnen junge, von Gesundheit strotzende Männer zu sehen, die hier statt an der Front seien. Es folgte ein scharfer Zusammenstoß zwischen dem Redner und dem Präsidenten, der ihn zur Ordnung rief. Unter fürchterlichem Lärm harrte Buglieni, allen Zwischenrufen trotzend, auf der Tribüne aus. Delcassé mußte die Sitzung unterbrechen und den Saal räumen lassen. Buglieni blieb trotz der Ermahnungen seiner Freunde, selbst als die Richter gelockt wurden, auf seinem Platz und erklärte, er werde nötigenfalls die ganze Nacht auf der Tribüne bleiben. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung setzte Buglieni, der noch immer auf der Tribüne stand, seine Rede fort. Als bald ergriff ein neuer Zwischenfall zwischen ihm und dem Präsidenten Delcassé. Da er fortfuhr, seine Kollegen anzugreifen, beschloß die Kammer, die Zensur in Anwendung zu bringen. Darauf verließ er endlich die Tribüne. Oberst Drinant ermahnte im Namen der Heere, die an der Front kämpften, zur Einigkeit. Er erklärte: Niemand hat mehr Sympathie als ich für den Minister des Auswärtigen, der vor einigen Jahren vom „Kaiser“ vor die Tür gesetzt wurde. — Etienne erhob gegen diese Anekdote Einspruch. Er sagte: Ich war in demselben Kabinett wie Delcassé Minister und kann nicht zulassen, daß gesagt wird, Delcassé habe eine

solche Demütigung erlitten. Seine Kollegen hätten das nicht geduldet. Vielmehr ist er damals aus freien Stücken gegangen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Vertrauensstagesordnung mit 372 gegen 9 Stimmen angenommen.

Vom Krieg.

Der Schrei nach der Wehrpflicht.

(TU) In der vorgestrigen Kammer Sitzung verlangten Lloyd George, Churchill, Bonar Law und Carson, wie die „Daily News“ bestätigen, die sofortige Annahme der allgemeinen Wehrpflicht. Falls die übrigen Kabinettsmitglieder diesen Vorschlag nicht unbedingt unterstützen würden, drohten Lloyd George und die drei anderen Minister mit dem Rücktritt, wenn auch nicht sofort. In der Kabinettsitzung werden diese Minister die Forderung wiederholen.

Die britischen Verluste.

General Sir Francis Lloyd, Kommandeur des Londoner Bezirks, sagte in einer Ansprache: Die britischen Verluste betragen in der letzten Woche weit über 30 000. Die Armee bedürfe eines wöchentlichen Zuflusses von 20 000 bis 30 000 Mann, um die Stärke der Feldarmee zu erhalten.

Die letzte Verlustliste nennt 111 Offiziere und 3046 Mann.

Die Hälfte des Einkommens als Steuer

(HC) Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Erklärung des Sekretärs des Schatzamtes, Montagu, bei den Verhandlungen im Unterhaus, daß jeder englische Bürger darauf vorbereitet sein müsse, zum Nutzen des Staates schließlich die Hälfte seines Einkommens, teils in Steuern, teils in Darlehen, zur Verfügung zu stellen, hat große Sensation hervorgerufen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird amtlich vom 14. Oktober gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das letzte Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen auf den Hochflähen von Salsburg und Bieggereuth und gegen einzelne Stützpunkte der Dolomitenfront hält an. Ein Alpinbataillon, das gegen eine Vorstoßung südlich von Alva vorrückte, wurde durch unser Artilleriefeuer zurückgedrängt. An der Kärntner-Ländchen-Front haben wir im Gebiete von Gabel ein Stück italienischen Schützengrabens besetzt. Zwei italienische Angriffe auf den Mezli Brh, die nach heftiger Feuerbereinigung bis an unsere Hindernisse heranliefen, wurden abgelehnt. In den anderen Teilen der Frontfront wie gewöhnlich Geschützfeuer.

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahrestages des Weltkrieges.

Oktober 1914.

17. Bei dem zweiten Einmarsch Hindenburgs in Rußisch-Polen (begonnen Anfang Oktober) überschritten deutsche Truppen an diesem Tage bei Karczewo (südlich von Warschau) die Weichsel und erreichten damit den Höhepunkt ihres Vorgehens in Polen. Jetzt nötigt das Erscheinen zahlloser feindlicher Truppenmassen auch den deutschen linken Flügel zum Rückzuge quer durch das ganze südwestliche Rußisch-Polen bis Tschernochow. Dort leistete eine Nachhut der Russen, die immer nur taufend zu folgen gewagt hatten, Widerstand. Der Feldmarschall aber führte die Hauptmasse seines Heeres um Polen herum nach Hohenfalka, um von hier aus, Anfang November, den dritten Einmarsch nach Rußisch-Polen zu unternehmen. Dieser rief die Russen in die Flanke, führte zur Wiedereinnahme von Lodz, zur Gefangennahme von 135 000 Mann und schaffte den Deutschen reicheren Luft. — Der japanische Kreuzer „Tatschima“ wird in der Bucht von Kantschu durch ein Torpedoboot versenkt; nur 10 Mann der Besatzung von fast 300 werden gerettet. — Beginn der Schlacht am Iserkanal.

18. Erbitterte Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen, teilweise durch Deutsche verstärkt, östlich von Przemyśl, Chrow und Strahli; die Russen werden auf allen Punkten unter sehr großen Verlusten geschlagen. — In der Deutschen Bucht der Nordsee wird das englische Unterseeboot 3 versenkt. — Ein deutscher Kreuzer zerstört am Golf von Venedig eine französische Eisenbahnlinie.

19. Ungebrochene Verjüngung der Franzosen, Hilfe zurückzuführen, werden unter größten Verlusten für diese abgeschlagen. — Für Antwerpen wird ein deutscher Zivilgouverneur ernannt. — Vor Tjingtau gelingt es den Japano-Engländern, zwei deutsche Forts zu besetzen. — Die Türkei weist eine Verwahrung der Engländer wegen Unbefähigkeit deutscher Matrosen auf türkischen Kriegsschiffen als Einmischung in ihre Angelegenheiten und Angriff auf ihre Selbstständigkeit entschieden zurück.

20. Der deutsche Dampfer „Kreisel“ kommt in Teneriffa (größte und bekannteste der Kanarischen Inseln) an und setzt dort die Mannschaften von 13 britischen Dampfern ab, welche der deutsche Kreuzer „Karlruhe“ im Atlantischen Ozean versenkt hat. — Westlich von Lille erkämpfen deutsche Truppen erhebliche Gewinne über die Engländer, machen 2000 Gefangene und erbeuten mehrere Maschinengewehre. — Österreichisch-ungarische Truppen erscheinen überraschend vor Zwangorod, schlagen zwei feindliche Divisionen, nehmen 3600 Russen gefangen, erbeuten eine Fahne und 15 Maschinengewehre.

20./24. Vielfaches, aber fast zweifelhafte und erfolglose Eingreifen der englischen Flotte in den Kämpfen am Iserkanal.

21. Kämpfe am unteren San, südlich von Przemyśl. Sie bleiben für die österreichisch-ungarischen Truppen siegreich, werden aber doch infolge der auf dem linken russischen Flügel angehäuften Truppenmassen und der dadurch hervorgerufenen Umgehungsgefahr der Ausgangspunkt einer zweiten Zurücknahme der österreichischen Front. — Die Engländer beschießen die offene und unverteidigte Hafenstadt Swakopmund in Südwestafrika. — Kreuzer „Ende“ versenkt bei Colombo 7 englische Handelschiffe.

22. In England beginnt die Regierung damit, zunächst alle zwischen 17 und 45 Jahre alten Deutschen und Österreichern in Sammellager einzusperren. — Czernowitz wird wieder von Österreichern besetzt. — Der Kriegsminister von Falkenhahn übernimmt an Stelle des erkrankten Generalobersten von Moltke die oberste Leitung der Generalstabsgeschäfte. — Der preussische Landtag beschließt einstimmig einen Kriegskredit von 1 1/2 Milliarden Mark.

23. Deutsche Truppen dringen erstmals über den Iserkanal vor. — Ostende wird zweifelhafte von der englischen Flotte beschossen. — Einente Einbruchversuche der Russen zwischen Syd und Augustow werden abgelehnt.

! Namen, 16. Okt. (Verschiedenes.) Es ist anerkannt, daß die Gemein-den verpflichtet sind, ihre dem allgemeinen Verkehr dienenden öffentlichen Straßen in verkehrssicherem Zustande zu halten. Bei Bauarbeiten, wie Aufgrabungen und Vergl., kann sich die Gemeinde dieser ihrer Verkehrsverpflichtung den Straßenpassanten gegenüber nicht dadurch entziehen, daß sie die Sorge für die nötigen Sicherheitsmaßregeln dem Unternehmer der Arbeiten übertragen auflegt. Vielmehr bleibt die Gemeinde selbst unter allen Umständen verpflichtet, durch entsprechende Anweisungen an den Unternehmer und gehörige Aufsicht für die Sicherheit des Verkehrs zu sorgen. Das

Verkehrsgericht hat in wiederholten Entscheidungen ziemlich strenge Anforderungen an die Sorgfaltspflicht der Gemeinden gestellt.

Eine solche erscheinende Bekanntmachung befaßt sich mit der Bekannmachung von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Besitzer von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten, die sich auf Lager befinden oder während des Krieges entbehrlich sind, verpflichtet, diese Bestände der „Verteilungsfstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ Berlin SW. 11, Königsgrabenstraße 106, unter Benutzung der vorgeschriebenen Meldeform anzuzeigen. Die Meldung hat zu erfolgen: a) bis zum 25. Oktober 1915, sofern die zu meldende Anzahl an elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten 100 Stück oder darunter beträgt; b) bis zum 30. Oktober 1915, sofern über 100 elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate zu melden sind. Die Verteilungsfstelle für elektrische Maschinen ist der Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums angegliedert. Sie vermittelt die Deckung des Bedarfs an elektrischen Maschinen. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über die Art der zu meldenden Maschinen, über Meldepflicht bei eintretenden Veränderungen usw. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann bei der Polizeiverwaltung eingesehen werden.

Die Behörden sind von jeher bemüht gewesen, den Baumschund an Straßen und öffentlichen Plätzen zu erhalten, um einerseits unserer Stadt ein freundliches Aussehen zu geben, andererseits aber auch, um die gesundheitlichen Verhältnisse zu fördern. Da muß es umso schmerzlicher berühren, wenn man an so vielen Bäumen die Spuren unbeeinträchtiger Zerstörung sucht feststellen kann, wie das namentlich bei dem Baumbestand auf dem Kirchplatz der Fall ist. Legen schon die älteren, hochragenden Bäume mit ihren zerrissenen und verkorkelten Rinden der Stämme lebhaftes Zeugnis ab von den in der Zeit ihres ersten Wachstums erlittenen Verwundungen, umso mehr fällt dies bei den jungen Bäumchen auf, deren Rinde trotz Eisengitterschutz vielfach durch lose Büschel mit dem Messer zerschnitten ist; einem dieser kleineren Bäume, die später einmal Ersatz für die älteren, dem Zahn der Zeit verfallenen Bäume hieken sollen, ist sogar aus reiner Zerstörungslust die Krone abgebrochen, so daß er gänzlich eingehen und ausgewechselt werden muß. Jeder Naturfreund wird Erbitterung empfinden, wenn er bei einem Spaziergange über den Kirchplatz diese Zerstörung beobachtet, die geeignet ist, den jungen Baumbestand allmählich zum Absterben zu bringen. Volkseigener Schutz ist da machtlos, besonders in der jetzigen Zeit, wo die Mehrzahl der Sicherheitsbeamten unter der Fahne steht; hier muß es sich jeder einzelne zur Pflicht machen, unweigerlich jeden zur Anzeige zu bringen, der sich derartige mutwillige Beschädigungen der Bäume zuschulden kommen läßt. An den Pfleger mit solchen Bandagen, die zwecklos zerstören, woran jeder seine Freude haben soll!

Freie Fische werden durch Klippfische erlegt. Unsere Kommission für Einkauf von Lebensmitteln arbeitet schnell. Sonntag war der Vortrag über Bewertung des Klippfisches und heute hat die Kommission die Fische schon auf Lager. Am Samstag, den 16. Okt., nachm. um 4 Uhr, und später jeden Mittwoch zu derselben Zeit findet der Verkauf der Fische an die in Frage kommenden Geschäftsleute an der Zeche statt. Die Fische sind also in einigen Tagen in den hiesigen Geschäften zu haben und zwar der gewässerte Fisch zu 40 Pfg. und der ungewässerte zu 45 Pfg. das Pfund. Kochanweisungen werden in kurzer Zeit in den Geschäften zu haben sein, aber auch in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden. Wir bitten die Hausfrauen herzlich, einen Verdienst mit diesem verhältnismäßig billigen Nahrungsmittel zu machen.

Nach den Berichten, die bisher bei der Zentralfstelle in Berlin über die Goldsammlung durch die Schulen eingegangen sind, ist auf diesem Wege die Summe von rund 65 Millionen Mark erzielt worden. Auch die hiesigen Schulen haben sich fleißig auf diesem Gebiete beteiligt, und besonders die Volksschule ist es, deren Schüler auch jetzt noch nicht in der Sammelstätigkeit erlahmen, und die in letzter Zeit wieder Goldstücke zum Betrage von 50 Mark in der Geschäftsstelle der „Kamener Zeitung“ einwechselten. Außerdem setzten noch um: R. N., Oberaden, 20 Mk., R. N. 10 Mk., W. von Haaren, Namen, 20 Mark, Guder, Berglanten, 20 Mk., womit die Gesamtsumme auf 22 720 Mark gestiegen ist, die bisher an die Reichsbank zur Stärkung des Goldfonds abgeführt werden konnte.

Für die am 22. November beginnende 5. ordentliche diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden u. a. folgende Herren als Geschworene ausgelost: Landwirt Ferdinand Tannemann, Belfum, Gemeindevorsteher Wilhelm Roth, Derne bei Namen.

Nünthe, 16. Okt. (Einbruchdiebstahl.) In das Lebensmittelgeschäft Heinrich Hill wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen. Gestohlen wurden 50 Mark bares Geld, einige Brote und ein Faß Schmalz.

Dortmund, 15. Oktober. (Schwurgericht.) Der 19 Jahre alte Bergmann Alex Stowronsky, der anfangs September die Frau des Landwirts Schulte-Strathaus und die Frau des Postkassiers Bobemann anfiel und die Handtöchter entführte, wurde gestern vom Schwurgericht zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Konzert, Theater etc.

(Zusammenfassung aus Interessententeilen.)

Namen, 16. Okt. Das Zentral-Theater im Saale des Herrn Nieder am Markt bringt heute und morgen das vieraktige Detektiv- und Kriegs-drama „Van hoo“ zur Aufführung. Der spannende Roman von Walter Scott, dessen Inhalt hier für die Lichtbühne dramatisiert ist, gelesen hat, wird sich gewiß nicht die Gelegenheit entgehen lassen, der Aufführung beizuwohnen, sind doch der Kinematographie unbegrenzte Möglichkeiten geboten, die schwierigsten Szenen auf die reize Wand zu bannen. Der abwechslungsreiche Spielplan enthält ferner noch das Lustspiel „Das Bahnhofshotel“, das Liebesdrama „Die Liebe liegt“ u. a. m.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters von Sonntag, den 17. Oktober, bis Sonntag, den 24. Oktober 1915.

Sonntag, den 17. Oktober. Nachmittags 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Wenn der junge Wein blüht“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Widenfjerner Hörnion. Abends 7 1/2—11 1/4 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 18. Oktober. Keine Vorstellung. Dienstag, den 19. Oktober. Abends 7 1/2—10 1/4 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 2. Vorstellung der Vormiete C. „Der Trompeter von Säckingen“. Oper in einem Vorpiel und 3 Aufzügen. Nach Viktor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor C. Meyer.

Mittwoch, den 20. Oktober. Abends 7 1/2—10 1/4 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. „Der Hochwälder“. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Mojer.

Donnerstag, den 21. Oktober. Abends 7 1/2 bis 10 1/4 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Zum 3. Male. „Der Widerspenstigen Zähmung“. Komische Oper in 4 Akten nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel, frei bearbeitet von Joseph Viktor Widmann. Musik von Hermann Goeb.

Freitag, den 22. Oktober. Abends 7 1/2—10 1/4 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 3. Vorstellung der Vormiete A. Neuhit. Zum ersten Male. „Seine einsige Frau“. Lustspiel in 3 Akten von Julius Magnusen.

Sonabend, den 23. Oktober. Abends 7 1/2 bis 10 1/4 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Mignon“. Oper in 3 Aufzügen mit Ballett von Ambroise Thomas. Text mit Benutzung des Goethischen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carre und Julius Barbier. Deutsch von Ferdinand Gumbert.

Sonntag, den 24. Oktober. Nachmittags 3 1/2 bis 6 Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Komtesse Gader“. Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Greif. Abends 7 1/2—10 1/4 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tischland“. Musikdrama in einem Vorpiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Aubert. Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar.

Hagenbed in Hamm, an der Ecke der Schiller- und Goethestraße, hat seit dem ersten Tage sowohl in der vormittägigen Tierchau als auch in den Vorstellungen im zirkulären hiesigen Bau den zahlreichen Besuch trotz der Kriegszeit aufzuweisen, den wohl je ein Unternehmen in Hamm aufzuweisen hatte. Hagenbed zeigt nicht nur fremdländische Tiere, sondern auch zierliche und artistische Künste. Der Spielplan ist mit den Worten: „Schlag auf Schlag“ oder „Erfolg auf Erfolg“ zu bezeichnen. Hagenbed zeigt diese Schau lebhaft, um mit seinen wertvollen, teils unersehbaren Tieren durchzuhalten. Hagenbed will nur seinem Personal die Gelegenheit geben, bei ihm zu bleiben. An irgend einem Verdienst denkt die geachtete Firma Hagenbed keinesfalls. Viele Verwandte haben bereits Hagenbed besucht. Den Preisgrauen sind Vorstellungen zu ganz kleinen Preisen zugestanden. Es ist im gut deutschen Sinne getan, was immer man von einem deutschen Unternehmen erwarten darf. Tatsächlich empfiehlt sich nach den Berichten der Presse ein Besuch bei Hagenbed. Man benutze die Zeit bis zum Montag, den 18. Oktober, und besuche Hagenbed.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weißes Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickerien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und
billigsten mit dem bewährten und besterproben
selbsttätigen **PERSIL**
Waschmittel
Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Billige Herren-Ueberzieher u. -Mäntel

Von den Pfänder-Versteigerungen
sind uns eine riesige Anzahl

ca. 2000

Herren-Ueberzieher

und -Mäntel

zum Verkauf geblieben.

Um mit diesen grossen Beständen im Herbst und Winter
zu räumen, haben wir die Preise sehr niedrig gestellt.

A. Eick & Co.

Pfandleih-Anstalt

Balkenstr. 36-38 DORTMUND Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

1084

1915

Mr. 124

Rätsel und Spiel.

Herbst 1915.
Die Träume reifen! Auf allen
Nacht schon seit Wochen
und goldne Trauben
drängen.

Witz und Humor.

Die kleine, schmale, aber sehr hübsche, in der Mitte des Dorfes stehende, alte, aus dem 17. Jahrhundert stammende, Kirche, die dem heiligen Nikolaus geweiht ist, ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

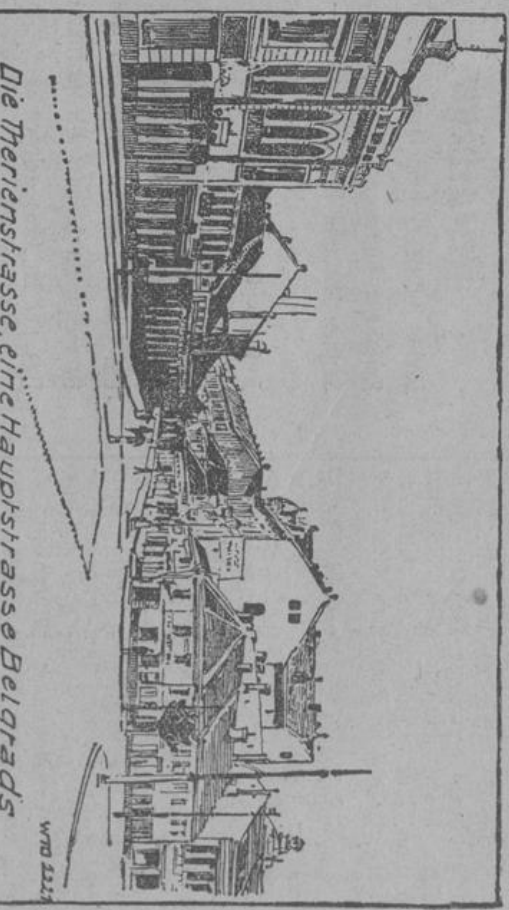
„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

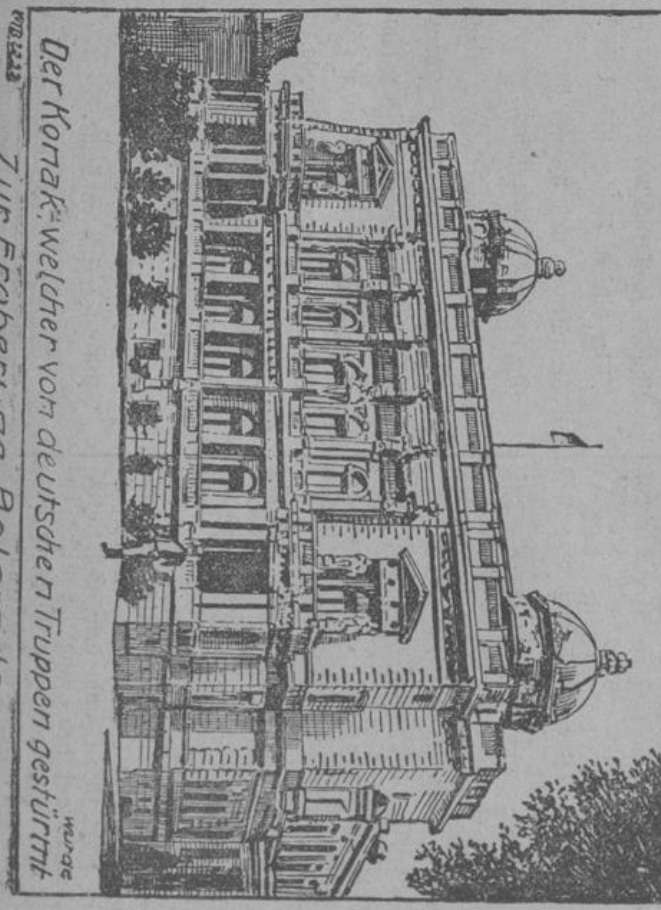
„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“



Die Theresienstrasse, eine Hauptstrasse Belgrads



Der Konak, welcher von deutschen Truppen gesichert ist zur Eroberung Belgrads.

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

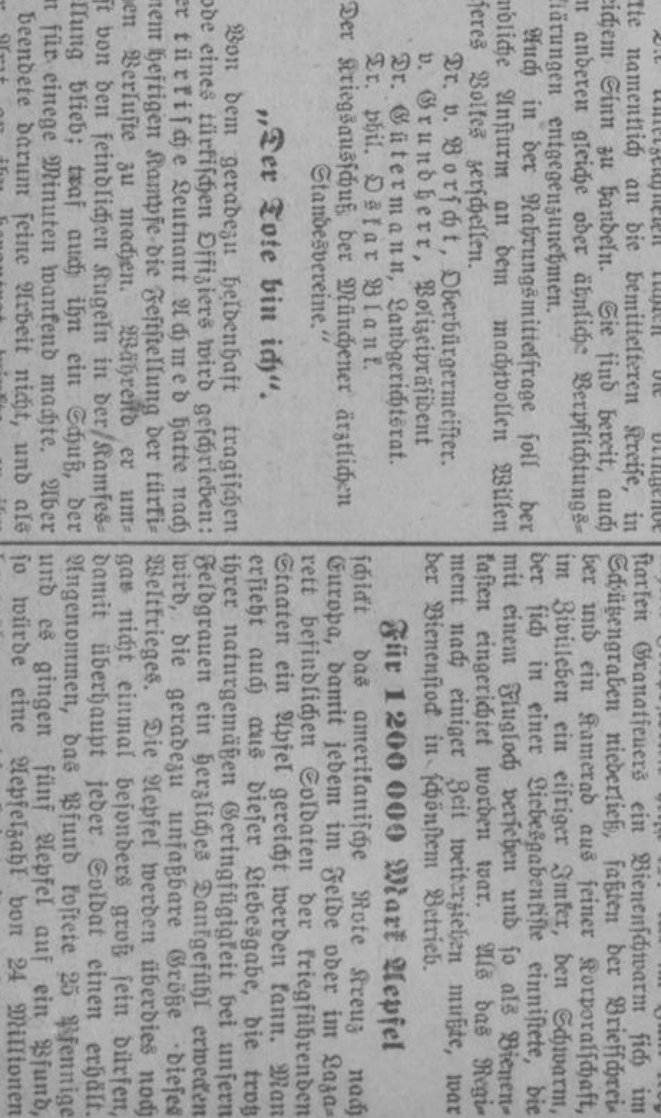
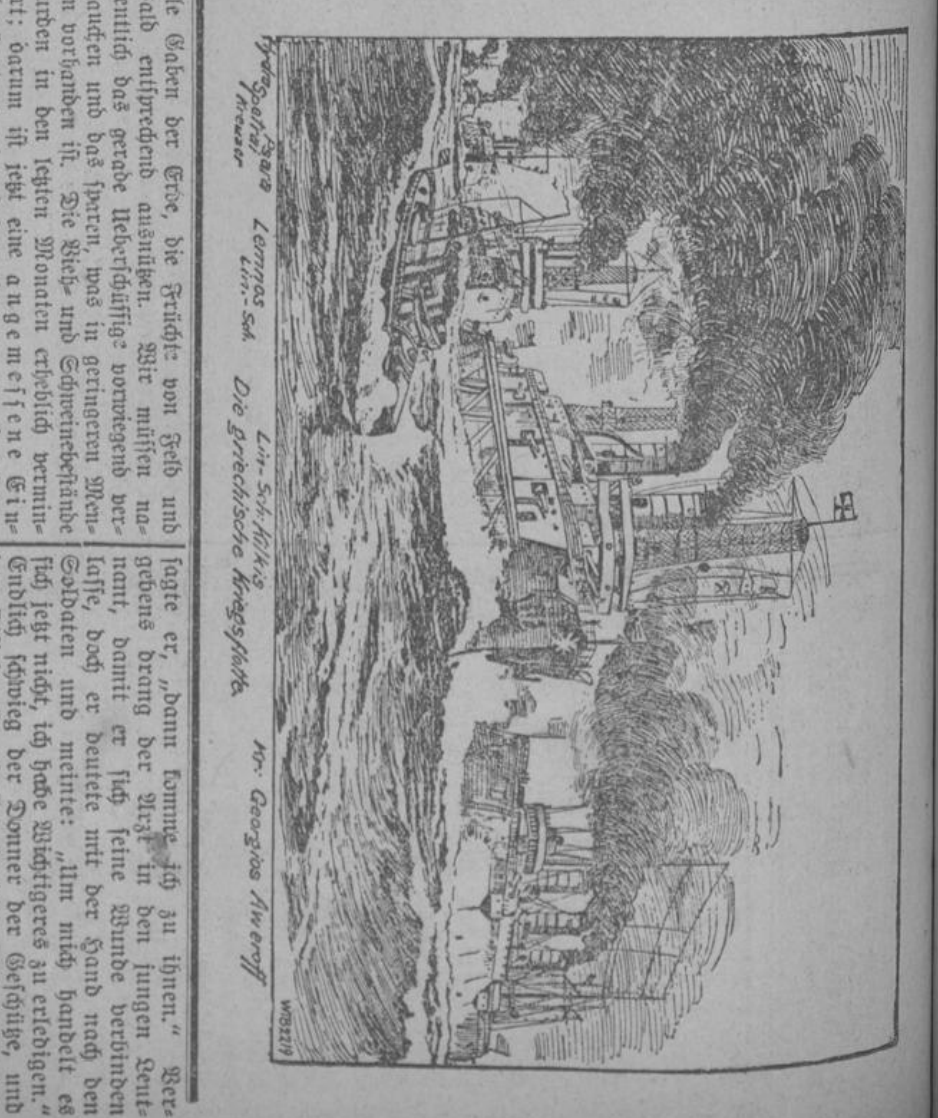
„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“

„Nun, so ist es mit der Kirche, die ich dir heute zeigen will. Sie ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen. Die Kirche ist aus Backstein erbaut und hat einen sehr schönen Turm, der aus dem Dache der Kirche herausragt. Die Kirche ist sehr schön und ist ein sehr interessantes Wahrzeichen.“



Der Konak, welcher von deutschen Truppen gesichert ist zur Eroberung Belgrads.